

## ZATURIOS ZWEI-LEBEN, SATYARISCHER HEILER

*Zaturios Zwei-Leben* wuchs einst unter dem Namen *Goldkehle* im Hochland von Cranerius auf. Schon früh zeigte sich bei ihm das Talent, kraft seiner Stimme andere für sich einzunehmen, nicht nur weil er sein Trommelspiel angenehm mit Gesang zu begleiten wusste, sondern auch, weil er es vortrefflich verstand, andere durch die Kraft seines Wortes für sich einzunehmen – sei es durch Schmeichelei, geschickte Rhetorik oder auch schlichtweg durch dreistes Lügen.

Gerade volljährig geworden, versuchte Goldkehle, durch eine weitgespannte Intrige einen Platz im Rat seiner Sippe zu gewinnen und ein weithin respektiertes Mitglied der Sippe aus diesem zu verdrängen. Nicht nur versprach er sich hiervon einen Zuwachs an Einfluss und Reichtum, auch trieb ihn der Lust am Intrigieren und der Wunsch, herauszufinden, wie weit seine Fähigkeiten zur Beeinflussung anderer reichten. Goldkehle hatte sich allerdings deutlich überschätzt, und sein Ränkespiel flog auf. Für viele Mitglieder der Sippe überraschend, sprach der Rat der Sippe ein hartes Urteil über ihn und verbannte ihn für volle sechs Jahre. Derart verstoßen, versuchte Goldkehle, sich nach Balan Cranyar durchzuschlagen. Über die „Hauptstadt der Diebe“ hatte er von reisenden Händlern in seiner Jugendzeit allerlei Berichte und Gerüchte gehört, und es reizte ihn, hier sein Glück zu versuchen und einen Neuanfang zu wagen.

Ein nächtlicher Angriff wilder Tiere, bei dem Goldkehle lebensgefährlich verletzt wurde, bereitete diesem Vorhaben ein jähes Ende. Gewiss hätte er am nächsten Morgen erschöpft und einsam sein Lebenslicht in der Wildnis ausgehaucht, hätte ihn nicht durch Zufall *Zaturaphilos* gefunden, ein imperialer und tiefgläubiger Wanderheiler. Dieser pflegte den schwer verletzten Satyar für einige Tage gesund und bot ihm dann an, gemeinsam mit ihm zu reisen. Goldkehle nahm diese Gelegenheit dankend wahr und nutzte zudem das Angebot *Zaturaphilos*, auf der gemeinsamen Reise in die Grundlagen der Heilkunst eingeführt zu werden – ursprünglich mit dem Hintergedanken, sich für seine Zeit in Balan Cranyar eine passende Tarnidentität als reisender Heiler aufzubauen.

Es sollte aber erneut anders kommen. Zu seiner eigenen Überraschung entdeckte Goldkehle, dass er nicht nur ein besonderes Talent für die Heilkunst besaß, sondern dass das Ausüben dieser Tätigkeit und der Einsatz für andere Wesen ihm auch eine bis dahin nie gekannte innere Zufriedenheit verschafften. So blieb er deutlich länger als gedacht in der Gesellschaft von *Zaturaphilos* und verabschiedete sich von seinem Plan, sich in Balan Cranyar eine neue Existenz aufzubauen. Stattdessen bereiste er gemeinsam mit seinem neuen Lehrmeister die nördlichen Lande des Imperiums. Im Laufe der Zeit wies *Zaturaphilos* ihn nicht nur in die Grundlagen der Heilkunde ein, sondern brachte ihm auch den *Zatura*-Glauben nahe. Goldkehle wurde so zu einem begeisterten Anhänger der *Zaturalehre*, die er mit den überlieferten Mythen und Erzählungen aus der satyrischen *Satyara*-Verehrung verband. Seinen neu erlebten Glauben nahm er auch zum Anlass, seinen Namen in *Zaturios* zu ändern, wobei er diesen durch *Zwei-Leben* ergänzte, um dem Gefühl des von ihm erfahrenen Neuanfangs Ausdruck zu verleihen.

Nach insgesamt sechs gemeinsamen Jahren trennten sich *Zaturios* und *Zaturaphilos*, da der Lehrer der Ansicht war, sein Schützling sei reif genug, um auf eigene Faust durch die Lande zu ziehen. Auch wenn die Zeit seiner Verbannung inzwischen abgelaufen war, entschied sich *Zaturios* dagegen, zu seiner Sippe zurück zu kehren. Neugier auf die Welt und der Willen, anderen zu helfen, trieben ihn durch immer neue Teile des myranischen Nordens.

Auch wenn *Zaturios* heute überwiegend in seiner neuen Aufgabe aufgegangen ist, trägt er doch weiterhin mehr als nur eine Spur seines vorigen Selbst in sich. Daher ist er zum einen ein fähiger Heiler, der sich für das Wohl anderer einsetzt (dabei aber auch auf eine angemessene Entlohnung Wert legt), ein talentierter Musiker und Sänger sowie, dank seines satuarischen Naturells, ein sprunghafter, neugieriger, lustbetonter und gefühlsbetonter Zeitgenosse. Zum anderen bricht sich aber auch seine Neigung zum Manipulieren hin und wieder noch Bahn, und auch das Verlangen nach weltlichem Besitz ist bei ihm noch spürbar ausgeprägt – auch wenn er diese Tatsachen gerne vor sich selbst verleugnet.